

Unschuldslamm Singh Khalsa ?

Letzte Chance für Strassenwischer, BaZ vom 17.01.08

Da macht sich ein frisch aus dem Gefängnis entlassener indischer Flugzeugführer auf und reist in die Schweiz. Bei uns angekommen stellt er ein Asylgesuch, findet eine Arbeit, welche er anscheinend zufriedenstellend ausübt. Dabei hat er jeden Tag mit vielen Menschen Kontakt. Unglaublich! Nach 13 Jahren Aufenthalt in der Schweiz spricht Herr Singh Khalsa fast kein Deutsch.

Parallel zu seiner Arbeit und seiner durchaus freundlichen Erscheinung, schöpft der Inder alle Rechtsmittel aus, um seinen negativen Asylantragsentscheid in die Länge zu ziehen. Diese unzähligen Rekursmöglichkeiten verdankt Herr Singh Khalsa den linken Parteien (SP, Grüne) und der inkonsequenten Handlungsweise der bürgerlichen Mehrheit in Bern; allen voran der CVP.

Nun kommen die „Retter“ aus genau diesen Parteien und drücken auf die Tränendrüsen um Druck auf die Behörden auszuüben. Aus rein menschlicher Sicht würde ich gerne jedem Menschen eine Aufenthaltsbewilligung in der schönen Schweiz ermöglichen. Allerdings hätten wir dann noch viel grössere Übervölkerungs-, resp. Umwelt-Probleme. Die Bevölkerungsdichte ist entscheidend für eine nachhaltige Umweltpolitik. Dies haben die Schweizer Demokraten schon lange erkannt und politisieren entsprechend.

Einige Mitbürger werden nun sagen, dass diese Haltung fremdenfeindlich sei. Rassistisch ist jedoch, wenn Politiker einzelne Menschen „herauspicken“ und deren Lebensgeschichte für ihre politische Karriere und Imageaufpolierung missbrauchen. Pfui!

Patrik Cattin, e. Grossrat, Basel